

von Gottes Gnaden

Kaiser von Oesterreich;

König von Ungarn und Böhmen, König der Lombardie und Venedigs, von Dalmatien, Croatien, Slavonien, Galizien, Podomerien und Syrien; Erzherzog von Oesterreich; Großherzog von Krakau; Herzog von Lothringen, Salzburg, Steiermark, Kärnthen, Krain, Ober- und Nieder-Schlesien und der Bukowina; Großfürst von Siebenbürgen; Markgraf von Mähren; gefürsteter Graf von Habsburg und Tyrol; Groß-woiwode der Woiwodschafft Serbien.

etc. etc. etc.

Betrachten es stets als eines Unserer angenehmsten Regenten-Vorrechte, wahres Verdienst durch öffentliche Merkmale Unserer Anerkennung auszuzeichnen und Andere dadurch zur Verdienstlichkeit um das allgemeine Beste anzueifern.

Mit Vergnügen haben Wir demnach vernommen,

dass Unser lieber getreuer nunmehr pensionirter Oberlandesgerichtsrath

Anton Tschopp

sich Verdienste mancherlei Art um Unser Allerdurchlauchtigstes Kaiserhaus und den Staat erworben habe.



In Lees in Krain im Jahre 1786 geboren,

trat derselbe nach zurückgelegten juridischen politischen Studien am 3. May 1816 als Auskultant beim vor- maligen krainerischen Landrechte in den Staatsdienst und wurde schon am 6. März 1821 zum Appellations- rathe bey dem innerösterreichisch küstenländischen Appellationsgerichte befördert. Mit der Durchführung des neuen behördlichen Organismus wurde er und zwar unterm 1. May 1850 zum Rathe beim Oberlandes- gerichte für Steyermark und unterm 1. Februar 1854 zum Rathe des vereinigten steyermärkisch kärnth- nerisch krainischen Oberlandesgerichtes in Gratz ernannt.

Vom 1. October 1836 bis 1. December 1838 hat derselbe das Directorat der philosophischen Studien am Liceum zu Laibach unter belobender Anerkennung neben seinen Amtsgeschäften besorgt.

Anton Eschopp

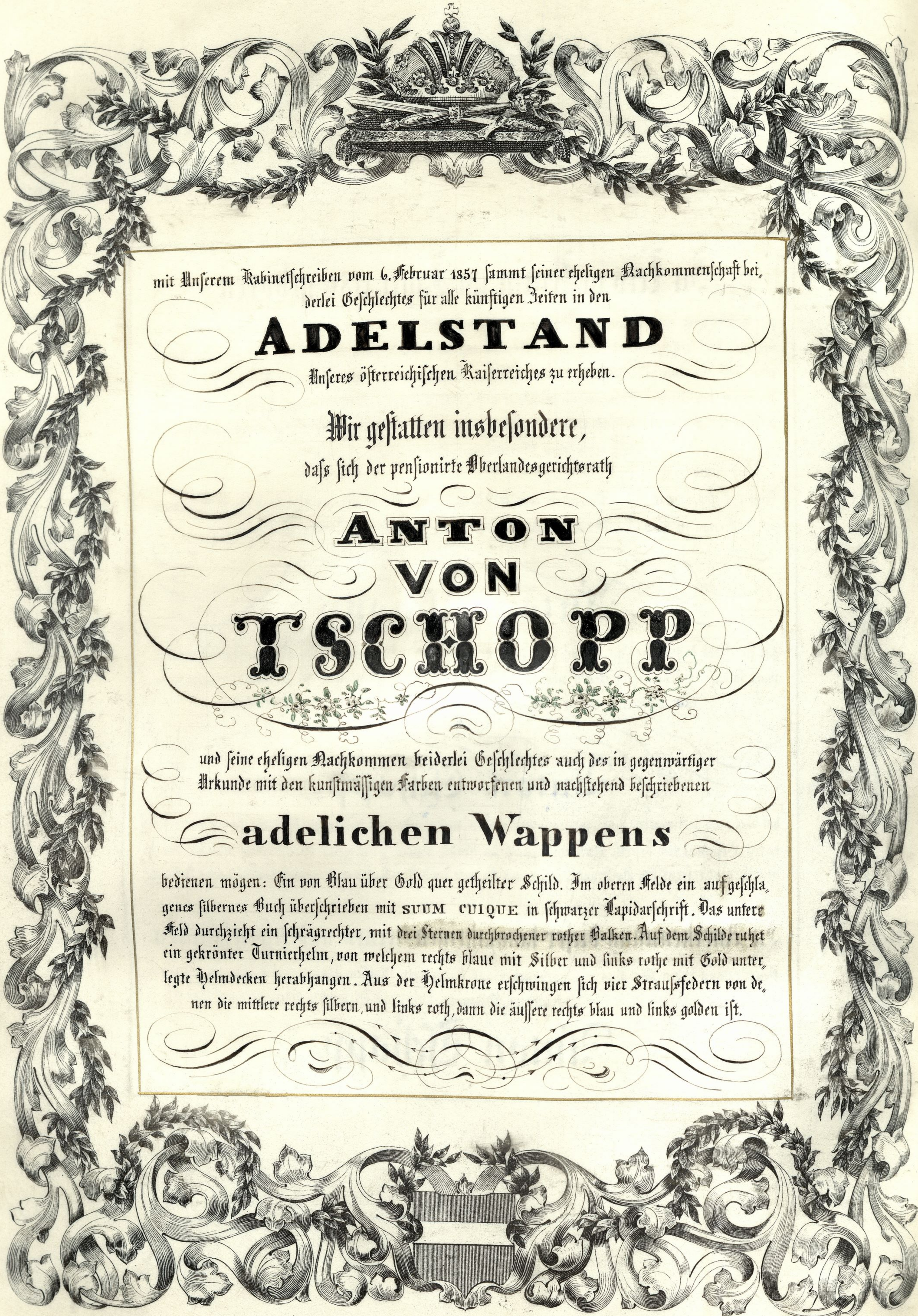
hat sich stets durch eine sehr eifrige, durchaus gewissenhafte und unparteiische Dienstleistung hervorge- than, so das er jederzeit mit den gröstestn schwierigsten und wichtigstn Kriminaluntersuchungen betraut wurde, welche er schleunigt und mit gutem Erfolge abgeführt hat.

Anton Eschopp

hat aber auch fortwährend eine vollkommen tadellose moralische und politische Haltung, so wie eine von den besten Gesinnungen besetzte Anhänglichkeit an Unser Durchlauchtigstes Kaiserthaus und den Staat bewährt; er erfreut sich als Staatsbürger und Beamte des besten Rufes und genießt allgemeine Achtung.

In Anerkennung dieser langjährigen, treuen und ersprieslichen Dienstleistung haben Wir Uns aus kaiserlicher und königlicher Machtvollkommenheit bewogen gefunden, den seit 13. Juny 1856 in den wohlverdienten bleibenden Ruhestand versetzten Oberlandesgerichtsrath

Anton Eschopp



mit Unserem Kabinetschreiben vom 6. Februar 1857 sammt seiner eheligen Nachkommenschaft bei
derlei Geschlechtes für alle künftigen Zeiten in den

ADELSTAND

Unseres österreichischen Kaiserreiches zu erheben.

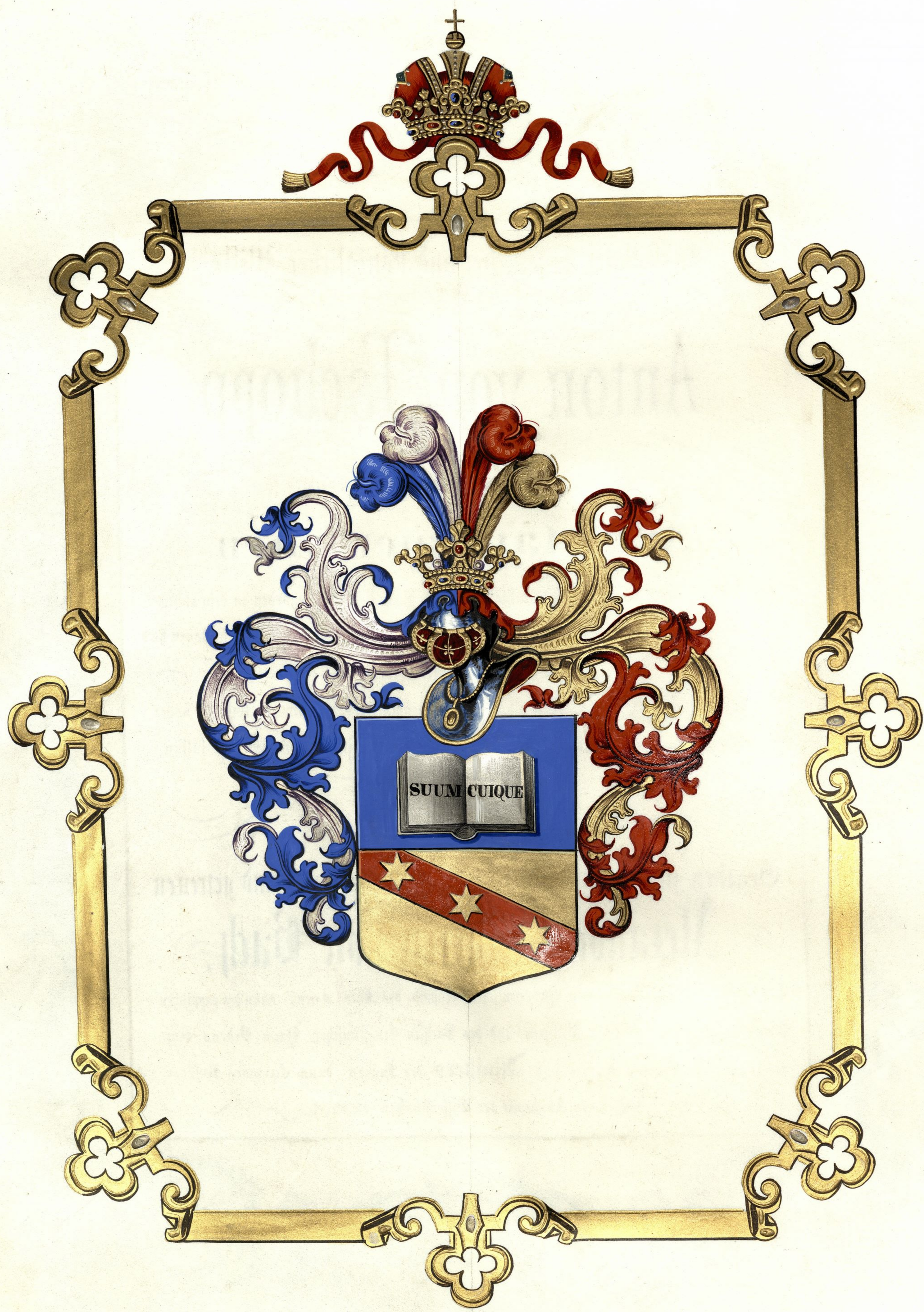
Wir gestatten insbesondere,
dass sich der pensionirte Oberlandesgerichtsrath

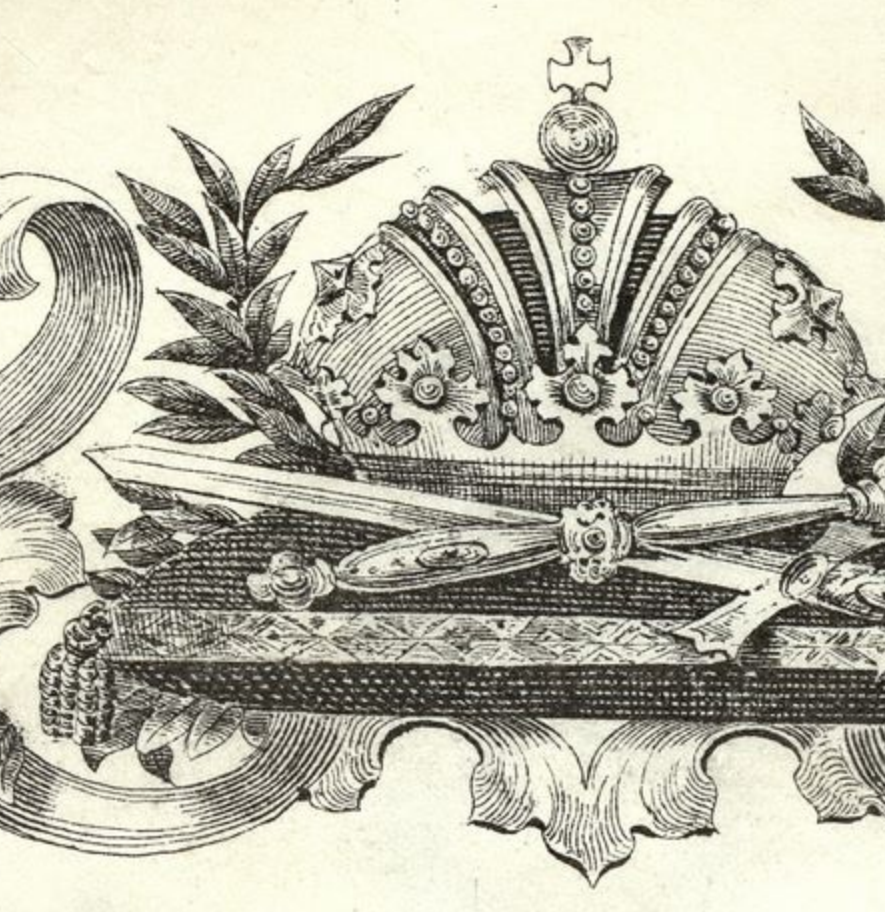
ANTON
VON
TSCHOPP

und seine eheligen Nachkommen beiderlei Geschlechtes auch des in gegenwärtiger
Urkunde mit den kunstmäßigen Farben entworfenen und nachstehend beschriebenen

adelichen Wappens

bedienen mögen: Ein von Blau über Gold quer getheiltes Schild. Im oberen Felde ein aufgeschla-
genes silbernes Buch überschrieben mit *SVM CUIQUE* in schwarzer Lapidarschrift. Das untere
Feld durchzieht ein schrägrechter, mit drei Sternen durchbrochener rother Balken. Auf dem Schilde ruhet
ein gekrönter Turnierhelm, von welchem rechts blaue mit Silber und links rothe mit Gold unter-
legte Helmdecken herabhängen. Aus der Helmkrone erschwingen sich vier Strausfedern von de-
nen die mittlere rechts silbern, und links roth, dann die äussere rechts blau und links golden ist.





Es ist Unser kaiserlicher und königlicher Wille,
dass der pensionirte Oberlandesgerichtsrath

Anton von Tschopp

und alle seine eheligen Nachkommen beiderlei Geschlechtes für

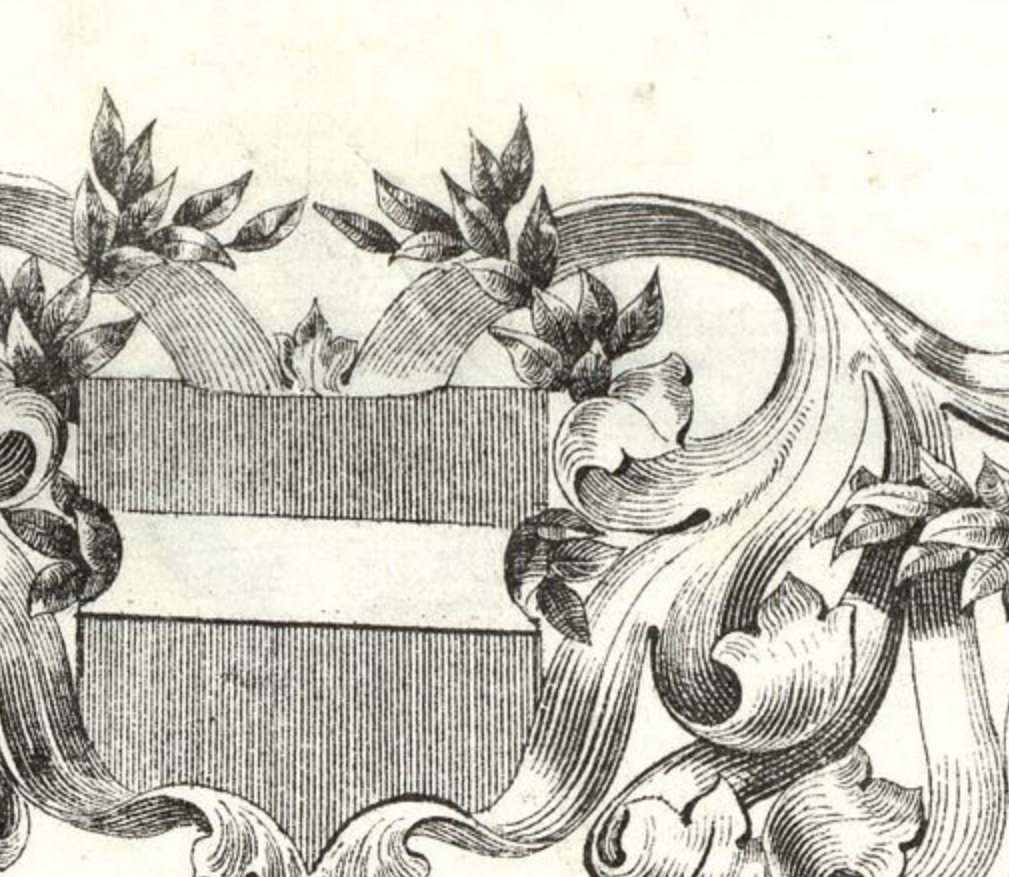
Adelstandspersonen

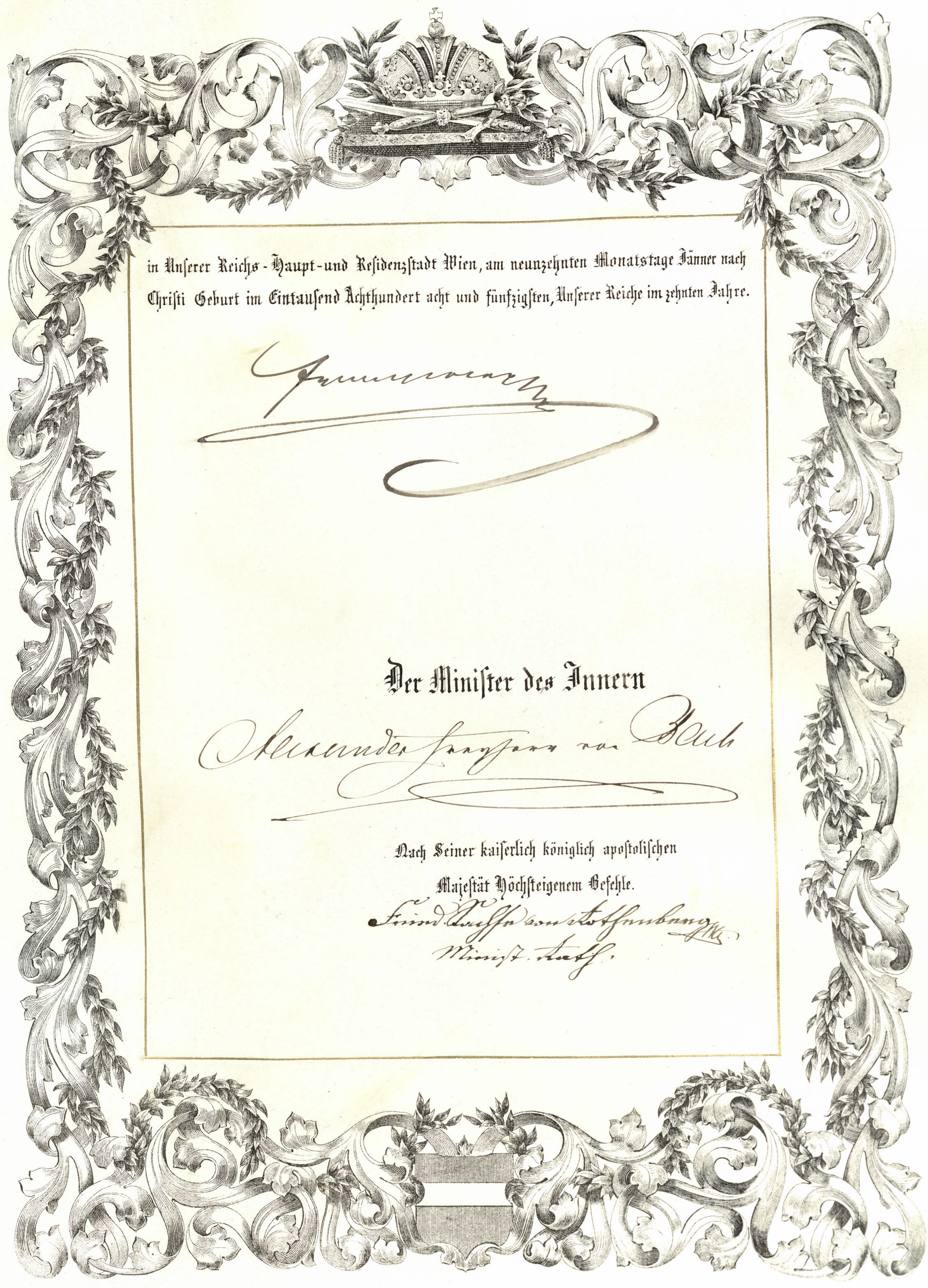
des österreichischen Kaiserreiches geachtet und von allen Unseren Behörden in dem ruhigen und ungestörten Genusse der nach den Reichsgesetzen mit diesem Stande verbundenen Rechte kräftigt geschützt werden.

Zur mehreren Bekräftigung alles dessen haben Wir gegenwärtiges Diplom mit Unserem kaiserlichen Namen eigenhändig unterzeichnet und Unser kaiserliches Majestätsiegel anhängen lassen.

Gegeben und ausgefertigt mittelst Unseres lieben und getreuen
Alexander Freiherrn von Bach,

Graszkreuzes Unseres kaiserlichen österreichischen Leopold - des Franz Joseph - dann des päpstlichen Pius-, churfürstlich hessischen Wilhelm - und des Sachsen Ernestinischen Haus-Ordens, Unseres wirklichen geheimen Rathes und Ministers des Innern, dann Curators Unserer kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. etc. etc. etc.





in Unserer Reichs - Haupt- und Residenzstadt Wien, am neunzehnten Monatstage Jänner nach Christi Geburt im Eintausend Achthundert acht und fünfzigsten, Unserer Reiche im zehnten Jahre.

Jammern

Der Minister des Innern

Alexander Franz von Bach

Nach Seiner kaiserlich königlich apostolischen
Majestät Höchsteigenem Befehle.

*Frind Aufseher der Ausführung
Minist. Bach.*





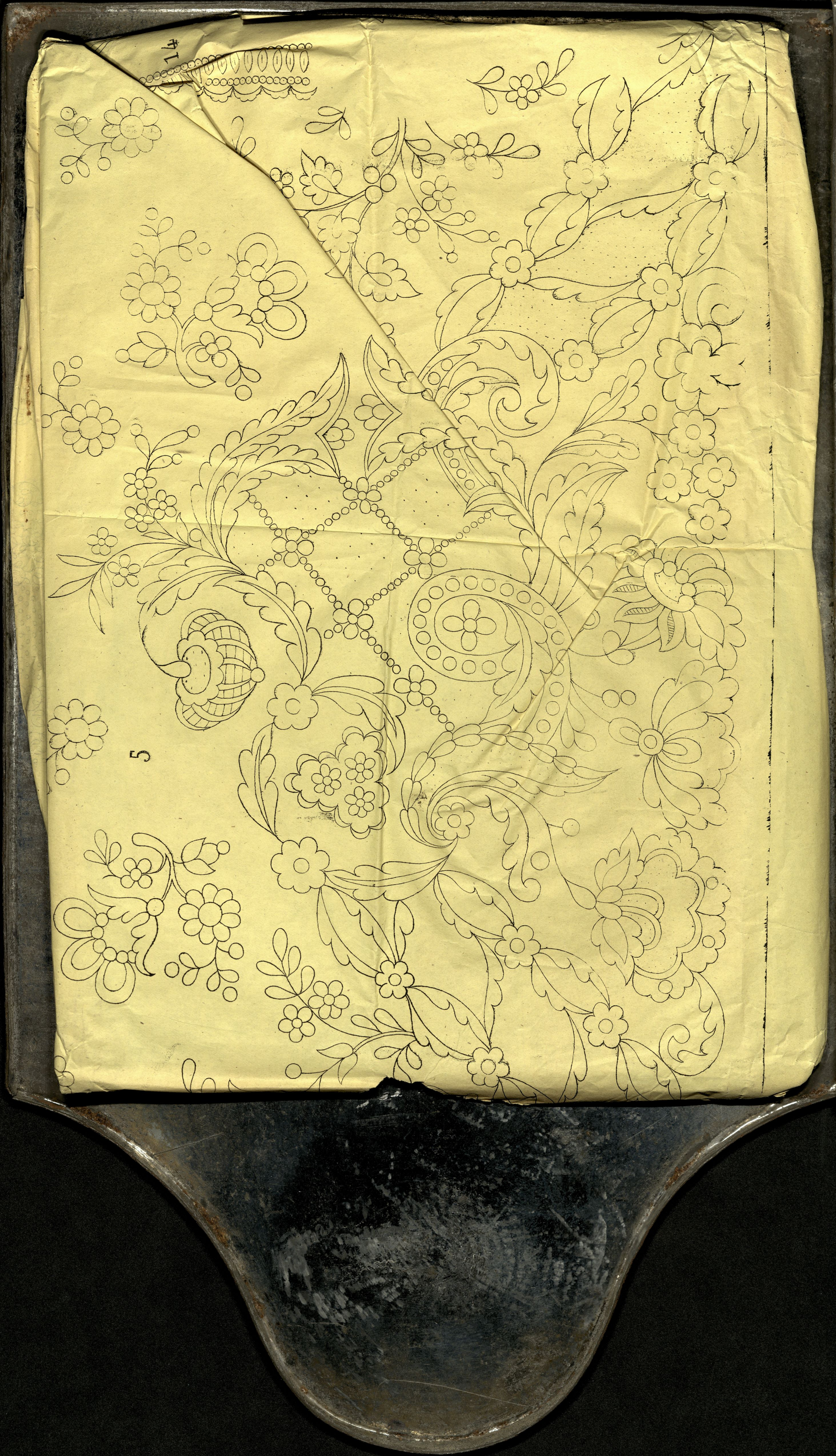












14

5

besten Schichten...
aufzutreten, kommen auch auf der Saug- vor, und sind hier
namentlich sehr häufig sichtbar, obwohl mir hier nicht mit
Die chemische Unter-
schichten...
entfaltet.

Die harte, körnige Faser ist von besonderer eigentümlicher
in doppelter Hinsicht bemerkenswert, welche in der allmählichen
Zerfalls- und in der...
Zerfalls- und in der...
Zerfalls- und in der...

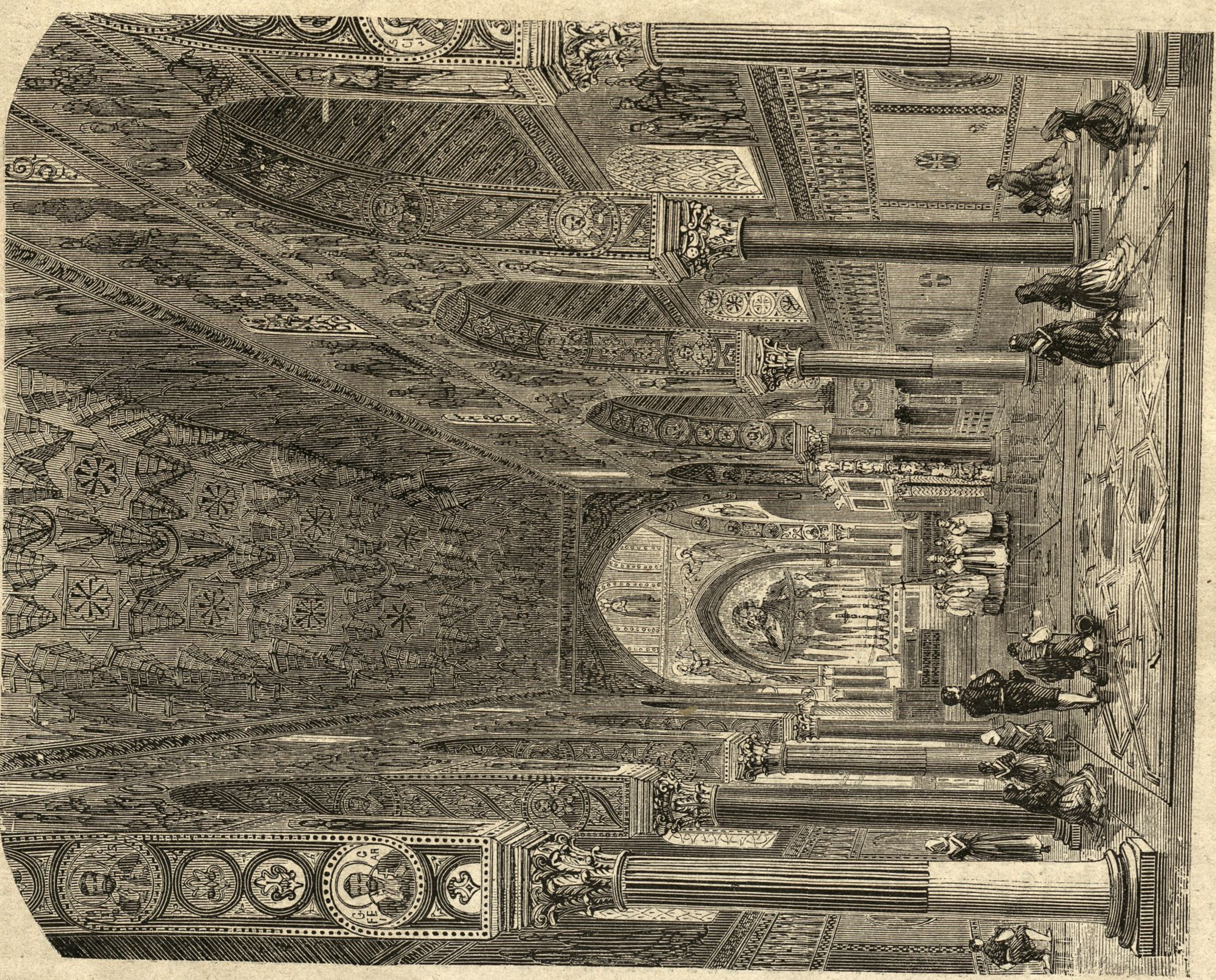
dessen Kohlenstoffgehalt der Menge der von der Haut aus-
 geschiedenen Kohlenstoffe entspricht. Die chemische Unter-
 suchung ergibt ferner, daß die Luft in der Glode Sauerstoff
 im Verhältnis zu der ausgetretenen Kohlenstoffmenge verhalten hat.
 Die unmerkliche wässrige Auscheidung und die Aus-
 scheidung von Kohlenstoff, zwei Zustände, durch welche
 verbrauchte Stoffe aus dem Körper entfernt werden (denn
 das Wasser des Körpers ist fast ausschließlich aus reinem
 Stoff, wie die Kohlenstoffe, besteht, vgl. ersten Brief S. 119), sind
 von Bedeutung (Excretion) beschränkt. Werden sie ge-
 hindert, so entwickelt sich allmählich eine Schwärzung, welche
 sich bei dem Tode zur Folge haben können. Der Nachweis dar-
 für ist durch das Experiment an Thieren geliefert. Wenn
 man einen Darmthier am ganzen Leib reißt und seine
 Haut mit einem trockenen Farn überzieht, so lebt er
 selten länger als sechs bis zwölf Stunden. Man findet
 denn nach dem Tode die Gewebe und Organe wie nach Er-
 fahrung mit schwarzen Blute überzogen, wahrscheinlich nicht
 in Folge zurückgehaltener Nahrung, sondern zurückgehaltener
 Kohlenstoffe; zugleich hat man die Beobachtung gemacht,
 daß bei mit Farn überzogener Haut die Körperwärme rasch
 abnimmt. Was hier in kurzer Zeit den Tod herbeiführt
 im Thiere, muß auch bei vorzeitigen Unterbrechungen der
 Hautrespiration mehr oder weniger Unordnungen und Stör-
 rungen der Lebensverrichtungen nach sich ziehen.

Eine weitere Verdrückung der Haut besteht in der Aus-
 scheidung zusammengehaltener Stoffe, als die sogenannten
 Ind, welche mehr oder unvollständiger Natur sind; man
 nennt diese auf einer verminderten Tätigkeit beruhende Aus-
 scheidung Excretion. Als erstes Excretionsprodukt fällt aus
 zunächst das ganze Durchschweiß in's Blut, dessen Er-
 zeugnis die Kapillaren der Haut sind. Diese liefern eine
 feine, feine Substanz, welche sich zuerst in feuchter, später
 in Form von unvollständigen, und zuletzt schuppig abfällt, wenn
 nicht etwa ein Anhalten und Anhalten die Haut zur Ab-
 tönung anzuregen muß. — Ein zweites Excretionsprodukt
 ist der von den Schweißdrüsen getriebene Schweiß, der nicht
 bloß aus Wasser besteht, sondern in geringer Menge auch
 eine Menge Salze enthält. Die Bedeutung des
 Schweißes als Mittel für Erhaltung einer gleichmäßigen
 Körpertemperatur ist in unserem ersten Brief (S. 118) hervor-
 gehoben worden; auch haben ohne Zweifel die meisten unserer
 Leser die Beobachtung gemacht, wie nachtheilig eine plötz-
 liche Unterbrechung des Schweißes, selbst wenn sie nur an
 sehr klein abgetragenen Stellen vorkommt, auf das Wohlbefin-
 den wirkt. Bei Lösung von Krankheiten spielt das Ein-
 treten von Schweiß häufig eine sehr wichtige Rolle.

Die Schweißdrüse, das Sekret der Schweißdrüse, ist eine
 starke, mit phosphorreichem Kalzium und Eisenoxyd ge-
 sättigte Flüssigkeit, die viel abweichendere Oberflächenspannung
 enthält. In größerer Menge fließt die Auscheidung im
 Gehörgang (Schweißohr) und an einigen anderen Haut-
 stellen ab, wo sie durch die meiste Wärme der Verdrückung
 ausgeflockt wird, hat sie als Augenweitzer die Bestimmung,
 den Abfluß der Tränen im Umfang der ganzen Körperoberfläche
 zu hindern. Die Schweißdrüse erfüllt die Haare geschmeidig;
 wo sie sich nicht auf die Haut ergießt, dient sie nur zur
 Vermeidung derselben. Da die Schweißdrüsen in so großer
 Menge vorhanden sind, so haben sie wahrscheinlich der Zweck,
 die plastische Flüssigkeit, welche zur Bildung der Oberhaut
 in Verwendung kommen soll, möglichst (denn ganz geschicht-
 es nicht vom Zeit zu bereuen).

Wir kommen nun schließlich an die Bedeutung der Haut
 als Stützorgan. Sie oder vielmehr ihr Kapillarkörper ist
 vornehmlich der Sitz des Zelllebens, und zwar mit jenem
 Stille dem Wachsen, in welche Verhältnisse eingehen,
 was, wie oben bemerkt wurde, nicht bei allen der Fall ist.
 Diese Geschwulstgeschichten, die stets im Geleite der Zelllebensverrich-

Die dunkle, holzerne Tende ist von besonderer eigentümlicher
 Arbeit, in maurischem Stile, Grimmerungen der Mauer in
 Spanien. Sie besteht aus einer Reihe hermanziger Figuren
 in doppelter Reihe mit feinstenartigen Ranken, die von
 Aufschriften umgeben sind welche in der Art der Aufschriften
 den Ruhm des Fürsten ansprechen. Der größere Teil des



Das Innere der königlichen Kassele von Granada.

Inneren dieses architektonischen Schmucks ist mit Marmor auf
 Goldgrund bedeckt, was einen wunderbaren reichen Eindruck
 macht, wenn auch das Licht, das dieses Gold hervor-
 bringen würde, durch die wenigen Fenster gedämpft ist. Die
 ritzigste Gestalt, welche man über dem Altar sieht, ist der
 Almadridge. Der Boden ist mit feinsten Marmor eingelegt,
 welche ebenfalls mit Marmor
 eingelegt ist, stellt ein marmorner Kandelaber, die Spitze einer



362
Die Silberne Welt.

371
Die Silberne Welt.

